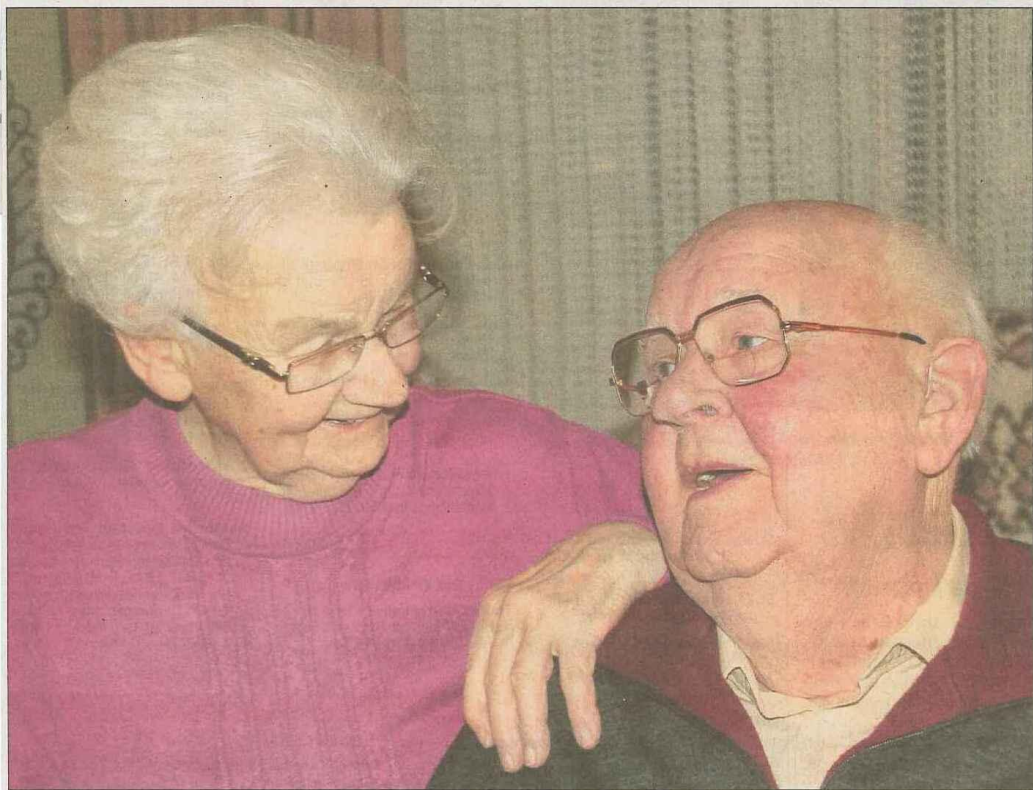


Medium: Der Patriot vom 27.12.2012



Maria und Gisbert Koerdt wohnen im Seniorenheim „Residenz“ – und erinnern sich zum Fest an früher. „All die Sachen, die man heute kaufen kann, gab es nicht“, sagt Maria Koerdt. ■ Fotos: Wissing

## „Früher freuten wir uns über warme Schlüpfen“

Zu Patres in die Kapelle: Lippstädter Senioren erinnern sich zum Fest an früher

LIPPSTADT ■ Wie war das, als es noch keine elektrischen Kerzen am Tannenbaum gab? Als man in Deutschland noch keinen Weihnachtsmann kannte und Spielzeug ein Luxus war? Lippstädter Senioren erinnern sich zu den Festtagen, wie sie Weihnachten als Kind erlebt haben.

„All die Sachen, die man heute kaufen kann, gab es nicht“, sagt Maria Koerdt. Die 86-Jährige lebt mit ihrem Mann Gisbert (84) im Residenz Seniorenheim in Bad Waldliesborn. „Wir waren acht Kinder Zuhause“, sagt sie. „Am Heiligen Abend wurden Suppenteller hingestellt. Da legte das Christkind Apfel, Nüsse und selbst gebackene Plätzchen hinein.“ Ganz selten gab es Spielzeug. Als einziges Mädchen habe sie ihre Brüder manchmal um ihre Geschenke beneidet. So hätte sie viel lieber einen Ball als einen Puppenwagen gehabt. Mit so einem Ball sei übrigens so lange

gespielt worden, bis er kaputt war.

Auch ihr Mann Gisbert, jüngstes von drei Geschwistern, erinnert sich an ein Weihnachtsfest, als er den lang ersehnten Fußball bekam. Doch vor der

Bescherung, die traditionell am 1. Weihnachtstag stattfand, ging es erst einmal um 5 Uhr in der Früh zur Christmette. Danach spielte der Bruder zu Hause Klavier. Zu essen gab es Schweinebraten. Und

manchmal lagen auf dem bunten Teller sogar Bonbons. Eine Ausnahme. Ebenso wie Spielzeug. „Häufig gab es neue Sachen zum Anziehen“, sagt Gisbert Koerdt. „Man freute sich auch über ein paar warme Schlüpfen“, schmunzelt seine Frau.

Mit wenig zufrieden waren auch Elisabeth Olberding und ihre beiden Schwestern. Die 83-Jährige lebt ebenfalls in der „Residenz“. „Wir gingen am Heiligen Abend zu den Patres in die Kapelle“, erinnert sie sich. Danach mussten die Kinder zu Bett. Als sie größer waren, durften sie auch ein Schlückchen Wein trinken. Auch hier war die Bescherung am 1. Weihnachtstag. „Es gab oft etwas zum Anziehen, etwas Warmes für den Winter oder ein Dirndl-Kleid für den Sommer.“ Einmal habe sie ein Fahrrad bekommen: „Das war etwas Besonderes.“

→ Fortsetzung Lippstadt 3



Waltraud Maron (81) lebt im „Bodelschwingh“. Sie ist mit zwei Geschwistern in Schlesien aufgewachsen.